VI. Jahrgang

No. 5

3. Februar 1906

Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbands schweiz. Konsumvereine

Motto: Das Schweizervolk kann seine wirtschaftliche Selbständigkeit gegenüber dem Ausland nur behaupten und im Innern zu grösserem Wohlstand und höherer sozialer Gerechtigkeit nur fortschreiten, wenn es seine Konsumkraft organisiert. Die genossenschaftliche Zusammenfassung dieser Kraft ist daher für uns eine Lebensfrage: sie ist unsere nationale Aufgabe im XX. Jahrhundert.

Gebäude der Konsumgenossenschaft in Amriswil.

Redaktion u. Administration: Basel Thiersteinerallee 14

Wöchentlich erscheint eine Nummer von 8—12 Seiten Text. Abonnementspreis Fr. 4.— per Jahr, Fr 2.50 per 6 Monate ins Ausland unter Kreuzband Fr. 6.50 per Jahr.

Verlag: Verband schweizer. Konsumvereine

ch. H.B.M. Basel.

A. Wagen, Basel 1903.

Genossenschaftlicher Arbeitsmarkt.

An die Tit. Verwaltungen der Konsumvereine

richten wir die höfliche Bitte, bei Bedarf von Arbeitskräften die Angebote auf dem „Genossenschaftlichen Arbeitsmarkt" bestens zu berücksichtigen.

Das Verbandssekretariat.

Angebot.

Junger, strebsamer Commis wünscht Stelle auf nächsten Frühling, als Verkäufer für Magazin und Bureaux. Referenzen zu Diensten, gefl. Offerten an die Administration dieses Blattes.

Lenzburger Confituren

sowie die hochfeinen Lenzburger **Gemüseconserven, Compotesfrüchte und Fruchtsirupe** werden wegen ihrer hochfeinen Qualität

allgemein bevorzugt.

Wir empfehlen für den Offen-Verkauf unsere Confituren in 25 kg Eimern, weil sie in dieser Packung am billigsten sind. Zur Abgabe im Ganzen, an Familien, eignen sich dagegen unsere 5 kg Eimer, die wesentlich billiger sind als die Flacons à ca. ½ und 1 kg.

Billige Preise. **Conservenfabrik Lenzburg** **Feinste Qualität.**
v. Henckell & Roth.

Perlgarn
Schulgarn
Blitzgarn

sind anerkannt vorzügliche und beliebte Baumwoll-Strickgarne.

Fertige **Strümpfe** und **Socken** (Marke Eichhorn) sind unübertroffen in **Solidität und Weichheit.**

Alleinige Fabrikanten dieser **gesetzlich geschützten** Spezialmarken:

J. J. Künzli & Cie., Strickgarn- und Strumpfwarenfabrik, **Strengelbach** (Aargau)

N. B. Diese Artikel sind auch zu **Fabrikpreisen** bei **Engros-Häusern** erhältlich.

Die Fabrik liefert **nicht an Private.**

Erste schweiz. Fabrik
eiserner Fässer u. Reservoirs
Generalvertretung:
Pfister & Sigg
in Zürich.

Bezugsquelle

für Mercerie- & Bonneterie-Waren.

P. Levy-Brunschwig, Basel.

I. Kurzwaren: Bänder, Litzen, Schuhriemen, Knöpfe Zwirne, Gummisauger, Lampendochten etc.
II. Corsetten, Cravatten, Hosenträger, Sacktücher, Herrenkragen aus Papier, Stoff, Gummi; Socken und Strümpfe u. s. w.
III. Unterkleider aus Wolle und Baumwolle: Unterleibchen, Unterhosen, Hemden, Lismer, Handschuhe u. dgl.
IV. Strickgarne: Vorzügliche Qualitäten in Strickwolle und Baumwolle Häckelgarne.
V. Spezialitäten in Pantoffeln, Filzschuhen, Endefinken u. s. w.

NB. Komplette Einrichtungen werden umgehend effektuiert.

Kalkulations-Tabellen

„Lucrum B"

für jeden kaufmännischen Betrieb unentbehrlich, notieren in **richtiger** Kalkulation den perzentuellen Gewinn am **Verkaufs- (Umsatz) - Preis.** Mehrfarbig gedruckt mit Register-Ausschnitten. Enorme Ersparnis an Zeit und Arbeit; jedwede gewünschte Kalkulation, auch per Dutzend und 1/12 Dutzend sofort auffindbar und einfach abzulesen.

Preis 6 Kronen (franko 55 Heller mehr). Auf Wunsch Prospekt. Zu beziehen durch den

Verband schweiz. Konsumvereine.

Cailler's
Milch-Chocolade
Grösster Absatz der Welt.

Geröstete
Kaffee

in sorgfältig erprobten Mischungen, offen und in hübschen Packungen à ¼ und ½ kg. empfiehlt

Verband schweiz. Konsumvereine

Schweiz. Konsum-Verein.

Organ des Verbands schweiz. Konsumvereine.

Redaktion: Dr. Hans Müller.

VI. Jahrgang. Basel, den 3. Februar 1906. Nr. 5.

Genossenschaftliches aus Württemberg.

Von Franz Feuerstein, Stuttgart.

Württemberg besitzt ein hochentwickeltes Genossenschaftswesen. Die landwirtschaftlichen Genossenschaften zählen gegenwärtig ca. 125,000 Mitglieder, die Konsumvereine 60,000, die Handwerkergenossenschaften, Kreditgenossenschaften u.s.w. mögen ca. 15,000 Mitglieder zählen, so daß insgesamt die verschiedenen Genossenschaftsarten ca. 200,000 Mitglieder besitzen.

Da nun Württemberg nach der neuesten Volkszählung vom 1. Dezember 1905 rund 2,300,000 Einwohner zählt, so repräsentieren die 200,000 Mitglieder der Genossenschaften aller Art, die Familie zu 5 Köpfen gerechnet, wie es ungefähr dem aus der deutschen Bevölkerungszählung gewonnenen Schema für die durchschnittliche Stärke der Familie entspricht, — ca. 44 Prozent der ganzen Landbevölkerung, die der Genossenschaftsbewegung direkt angeschlossen sind.

Diese Tatsache an sich beweist aber noch nicht viel für die wirtschaftliche Einsicht dieser Volksmasse, da den Produzentengenossenschaften, als welche man kurzerhand die landwirtschaftlichen und Handwerkergenossenschaften bezeichnen kann, der Einblick in die wirtschaftlichen Zusammenhänge und in die weitgespannten Möglichkeiten der richtigen Ausnützung der dem Genossenschaftswesen immanenten materiellen und sittlichen Kräfte vielfach fehlt.

Es gibt allerdings auch einsichtige landwirtschaftliche Genossenschafter, die die von den Agrariern auf die Konsumenten bezogenen Wechsel auf kurze Sicht verurteilen und ihre Kraft daran setzen, den Wertfaktor der ländlichen Produktion bewußter und konsequenter Weise durch Ausschaltung des Zwischenhandels ohne Belastung des Konsumenten zu erhöhen und dadurch den Genossenschaften national-ökonomischen Gehalt zu geben.

Nicht viel besser stand es bis vor einiger Zeit mit den Genossenschaften der Konsumenten, den Konsumvereinen. Die „Dividende" als Selbstzweck ist ja auch heute noch für weite Kreise der Mitglieder das einzige Ideal der Organisation, während allerdings die Verwaltungen selber mit wenigen Ausnahmen durchaus den weitergehenden sozialen und kulturellen Ideen der Genossenschaftsbewegung zugeneigt sind und für sie arbeiten.

Unterstützt wird diese Arbeit nun wesentlich durch die im Jahre 1904 ins Leben getretene Organisation der württembergischen Konsumvereine, die von den insgesamt 60,000 Mitgliedern ca. 48,000 umfaßt. Mit klugem Bedacht hat man sich auch ein eigenes Organ, das „Württembergische Genossenschaftsblatt", geschaffen, das heute im Format des Genossenschaftlichen Volksblattes erscheint und durchschnittlich 24,000 Leser zählt.

Das Blatt vollführt eine harte und verhältnismäßig langsam wirkende Erziehungsarbeit, die aber doch schon zunächst ihre materiellen Früchte in einer bedeutenden Steigerung des Umsatzes und der Mitgliederzahl der Konsumvereine zeigt.

Die organisatorische und wirtschaftliche Regsamkeit der Konsumvereine in dem der Schweiz benachbarten Schwaben hat aber auch mit einer scharfen Gegnerschaft zu rechnen. Dabei ist es interessant, zu beobachten, wie die frühere Nurgegnerschaft des zünftigen und nichtzünftigen Händlertums gegen die Konsumvereine sich konsequent entwickelt zur Feindschaft gegen das Genossenschaftswesen überhaupt. Zur Illustrierung dieser Tatsache genügt es, darauf hinzuweisen, daß die württembergischen Handelskammern — reichsgesetzliche Institutionen, deren es in Württemberg 8 gibt — schon Anträge zu behandeln hatten, die verlangten, daß es Pfarrern und Lehrern verboten sein solle, in einer landwirtschaftlichen Genossenschaft tätig zu sein.

Die Anträge wurden zwar abgelehnt, aber ihre Kongenialität mit jenen, die verlangten, daß Staats- und Gemeindebeamte in Konsumvereinen nicht als Mitglieder oder Verwaltungsbeamte tätig sein dürften, ist ein klarer Beweis für die Tatsache, daß die wirtschaftliche Logik des Händlertums nicht bei dem Kampf gegen die Konsumvereine Halt machen kann.

Der Kampf gegen die landwirtschaftlichen Genossenschaften ist allerdings etwas schwieriger, als der gegen die Konsumvereine, denn die Regierung macht alljährlich namhafte etatmäßige Aufwendungen — bis zu 100,000 Mark — für das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen. Dabei ist charakteristisch und hochinteressant, daß diese Genossenschafter sich nicht den geringsten Zwang auferlegen, bei jeder Gelegenheit — sogar in einem amtlichen Organ der Regierung, dem „Wochenblatt für Landwirtschaft" — zu versichern, daß die Ausschaltung des Zwischenhandels notwendig sei, um ihnen für ihre Produkte höhere Preise zu sichern, ohne Belastung der Konsumenten!

Die ganze Heftigkeit des Kampfes richtet sich aber vorläufig immer noch gegen die Konsumvereine, weil der Bund der Landwirte — eine wirtschaftspolitische Spielart des Konservativismus — lediglich aus taktischen Gründen seine schützende Hand über die landwirtschaftlichen Genossenschaften hält. Gleichzeitig bekämpft er — man bewundere die Konsequenz — die Konsumvereine, weil sie der mittelstandsretterischen Politik dieser konservativ-wirtschaftspolitischen Partei als willkommenes Futter dienen, um auch städtische Kreise an sich zu ziehen.

So ungefähr ist mit möglichst kurzen Strichen die Situation des württembergischen Genossenschaftswesens zu zeichnen, wenn man verstehen will, was sich bei den württembergischen Gemeindewahlen im Monat Dezember abgespielt hat.

Die Wahl der Gemeindeverwaltungen ist für die Konsumvereine von schwerwiegender Bedeutung geworden, nachdem der Landtag — die gesetzgebende Körperschaft des Landes — den Gemeinden gewisse Besteuerungsrechte eingeräumt hat, die von den Gegnern der Konsumvereine angewendet werden können, um deren Existenz zu erschweren. Das diesbezügliche Gesetz trat erst 1905 in Kraft,

und so gab die Organisation der Händler die Parole aus, nur solche Kandidaten zu unterstützen, die ihren konsumvereinsfeindlichen Forderungen Brief und Siegel gaben.

Damit war der wirtschaftliche Kampf zum politischen geworden, was den nicht überrascht, der die Theorie der materialistischen Geschichtswissenschaft kennt. Die Konsumvereine waren übel daran. Die Fußangeln des Genossenschaftsgesetzes (Reichsgesetz), noch mehr aber die innere Wesenheit der Organisationen — Bildung aus Angehörigen aller sozialen, politischen und religiösen Richtungen der Bevölkerung — legen ihnen eine absolute Neutralität auf, die die Vereine, wie auch die von ihnen geschaffene Organisation und ihre Presse, einwandsfrei respektieren.

Da legten sich klar sehende Mitglieder ins Mittel. Ihnen bleibt es stets unbenommen, zu tun, was die wirtschaftlichen Interessen ihnen gebieten. Und so sah man, vornehmlich in Stuttgart, der Hauptstadt des Landes, mit drei Konsumvereinen und 27,000 Mitgliedern, das Schauspiel, daß die Konsumvereinsmitglieder — immer wohl zu beachten — jenen politischen Parteien eine schwere Niederlage brachten, die sich durch ihre Verbindung mit dem „Bund für Handel und Gewerbe" — dies ist der Name der Händlerorganisationen — das Odium der Konsumvereinsgegnerschaft aufgeladen hatten. Sieger blieben die Kandidaten der sozialen und der bürgerlichen Demokratie, von denen man eine Bekämpfung der Konsumvereine selbstverständlich nicht zu erwarten hat.

Das interessante Experiment zeigt, daß die Konsumvereine, bei richtiger Wahrung ihrer wirtschaftlichen Interessen, es in der Hand haben, die politischen Parteien wenigstens zur Neutralität ihnen gegenüber zu zwingen. Mehr wollen sie auch nicht, weil bei der heutigen Gestaltung der Dinge Zweck und Wesen der Genossenschaften nicht in den Kampf der Parteien hineingezogen werden dürfen. Aber um ihr Existenzrecht müssen sie kämpfen. Wenn sie es haben, kann jedes Mitglied nach seiner politischen oder religiösen Façon selig werden.

Die schweizerische Konsumgenossenschaftsbewegung im Jahre 1905.

(Schluß.)

Ist das Jahr 1905 schon aus dem Grunde für unsere Bewegung denkwürdig, daß sich in ihm die Ausbreitung der Konsumvereine auf alle Kantone der Schweiz vollzogen hat, so in noch höherem Maße deswegen, weil darin eine ungewöhnlich große Zahl neuer Konsumgenossenschaften entstanden ist. Diese Tatsache springt sofort in die Augen, wenn wir einen Blick auf die folgenden Ziffern werfen.

Es wurden gegründet	1901	6 Konsumvereine
	1902	11 „ „
	1903	16 „ „
	1904	19 „ „
	1905	26 „ „

Insgesamt wurden also in dem ersten Jahrfünft des 20. Jahrhunderts 78 Konsumvereine gegründet, davon entfallen genau 1/3 allein auf das letzte Jahr.

Wie schon früher erwähnt, ist die Zahl der 1905 gegründeten Konsumvereine in Wirklichkeit noch erheblich größer. So ist z. B. zu unserer Kenntnis gekommen, daß sich im Oberwallis in ca. 8 Ortschaften Konsumgenossenschaften gebildet haben; sie sind jedoch bisher noch nicht in das Handelsregister eingetragen.

Ueberhaupt scheint die Zeit gekommen zu sein, wo die Konsumvereine anfangen, aus dem schweizerischen Mittelland in die Alpentäler vorzurücken. Die gleiche Erscheinung, wie im Rhonetal, läßt sich auch im Reußtal beobachten. In Erstfeld ist der Anfang gemacht, in Altdorf ist man gegenwärtig damit beschäftigt, einen Konsumverein zu bilden, und an anderen Orten des Kantons Uri reift die Genossenschaftsidee langsam der Tat entgegen. Auch im Oberrheintal deuten die Gründungen von Konsumvereinen in Disentis und Truns auf ein Erwachen des genossenschaftlichen Geistes hin.

In diesem Zusammenhange darf auch die Frage aufgeworfen werden, in welchem Maße der Verband die Fühlung mit den neu entstehenden Konsumvereinen herzustellen versucht hat. Nachdem das Rekrutierungsgebiet des Verbandes bei den älteren Vereinen stark zusammengeschrumpft ist, ist es für ihn von großer Bedeutung, die jungen Konsumgenossenschaften für sich zu gewinnen und anzugliedern. Diese Eingliederung liegt freilich in noch höherem Grade im Interesse der jungen Vereine selbst, die, ohne den Verband zur Seite zu haben, oftmals Schaden nehmen würden und die ihrer gedeihlichen Wirksamkeit und Entwicklung entgegenstehenden Schwierigkeiten kaum zu bemeistern vermöchten.

Es ist nun sehr erfreulich, konstatieren zu können, daß die natürliche Interessensolidarität, die zwischen dem Verbande und den Konsumvereinen besteht, meist schnell von den Gründern neuer Genossenschaften erkannt wird und sie veranlaßt, die Aufnahme in unsere Zentralorganisation nachzusuchen. Von den 26 neu entstandenen Vereinen haben sich bisher schon 18 dem Verbande angeschlossen, der Beitritt von zwei weiteren Vereinen steht überdies in sicherer Aussicht.

Daß überhaupt die große Mehrzahl der jungen Konsumvereine schnell den Weg zum Verbande findet, zeigen die folgenden Ziffern.

	Zahl der gegründeten Konsumvereine	Davon heute Verbandsvereine
1901	6	6
1902	11	10
1903	16	13
1904	19	13
1905	26	18
Summa	78	60

Seit dem 1. Januar 1901 sind dem Verbande insgesamt 93 Konsumvereine beigetreten, 2/3 davon entfallen demnach auf die im letzten Jahrfünft entstandenen Vereine und nur 1/3 stammen aus früheren Jahrgängen.

So erfreulich und ehrenvoll es für den Verband ist, sich das Vertrauen der großen Mehrzahl aller neugegründeten Vereine erworben zu haben, so darf darüber doch nicht übersehen werden, daß der Verband dadurch vor eine große und verantwortungsvolle Aufgabe gestellt ist. Man erwartet von ihm, und zwar mit Recht, daß er den jungen Vereinen ein gewissenhafter und stets hilfsbereiter Freund und Berater sei, sich um ihr Geschäftsgebaren kümmere und ihnen dabei an die Hand gehe. Es ist auch keine Frage, daß der Verband den jungen Verbandsvereinen bisher in mannigfacher Weise beigestanden ist und manchem über kritische Situationen hinweggeholfen hat. Immerhin darf gefragt werden, ob das, was der Verband in dieser Beziehung bei seiner gegenwärtigen Organisation zu bieten vermag, in Zukunft ausreichend sein wird. Je mehr die Gründungstätigkeit zunimmt — und sie wird voraussichtlich gerade in den nächsten Jahren noch erheblich größere Dimensionen annehmen — desto größer werden die Anforderungen an den Verband. Wir halten daher auch die Frage einer Prüfung wert, ob nicht ein besonderes Institut, eine Art Revisorat, für diesen speziellen Zweck geschaffen werden sollte. Jedenfalls sollte alles getan werden, was möglich ist, um den jungen Vereinen durch die Verbandsorganisation denjenigen Halt zu gewähren, dessen sie benötigen, um sich in solider Weise zu entwickeln. Fehlschlägen, die die Sache der Konsumvereine stets diskreditieren und ihre Ausbreitung hemmen, müssen wir bei Zeiten vorzubeugen suchen.

Ueber die Entwicklung der bestehenden älteren Konsumvereine im letzten Jahre läßt sich heute noch nicht viel sagen, da darüber noch keine statistischen Angaben vor-

liegen. Jedoch kann schon auf Grund der vielen einzelnen Berichte, die von uns während des letzten Jahres in diesem Blatte besprochen wurden, behauptet werden, daß durchgehends bedeutende Fortschritte erzielt wurden.

Alles in allem haben die schweizer. Konsumgenossenschafter allen Grund, das Jahr 1905 zu den sehr guten zu rechnen.

Volkswirtschaft.

Heimarbeits-Ausstellung in Berlin. Im März des Jahres 1904 fand im Gewerkschaftshause zu Berlin der erste Heimarbeiter-Kongreß statt. Die Berichte, die damals von den Delegierten der verschiedenen Berufe abgegeben wurden, boten ein grauenhaftes Bild von den Lohn- und Arbeits-Verhältnissen in den Heimarbeits-Industrien. Die gemachten Angaben wurden von vielen bezweifelt, denn man wollte und konnte es fast nicht glauben, daß in der heutigen fortgeschrittenen Welt noch Löhne bezahlt werden, die namentlich in den bessern und höhern Kreisen als für unmöglich gehalten werden. Es wurde dann im Laufe der Zeit eine Heimarbeits-Ausstellung organisiert, und zwar im vornehmsten Quartier Berlins: Unter den Linden! Am 17. Januar wurde sie eröffnet. Das Bild, das sich dort bietet, schreibt der Berichterstatter der „Ostschweiz", sei ein tieferschütterndes soziales Drama, ein Drama, das wir im Zeitalter der modernen Kultur und sozialen Fürsorge für unmöglich halten sollten; es sei ein mächtiger, in die Herzen dringender Notschrei der größten Armut und des tiefsten Elendes, ein Hilferuf nach Gerechtigkeit.

Die Ausstellung trägt den Charakter eines Bazars, mit dem Unterschiede jedoch, daß bei den meisten Artikeln, statt des Verkaufs-Preises, der Gesamtlohn pro Stück und der Stundenlohn angegeben ist.

In den Magazinen und Bazars beschäftigen wir uns mit Qualität und Preis, aber wenige, sehr wenige denken daran, unter welchen elenden Bedingungen die Produkte hergestellt werden.

Doch lassen wir die Tatsachen sprechen:

An einem Damenjackett verdient eine Arbeiterin ganze 85 Pfg., und eine Näherin bekommt für ein Dutzend Korsetts 95 Pfg. In Breslau werden Wollhemden für 10 Pfg. per Stück genäht. Knabenanzüge werden mit 6,5 Mk. per Dutzend oder 8 Pfg. pro Stunde bezahlt. Ein paar mit der Hand gehäkelte Kinderschuhe sind ausgestellt, die einen Stundenlohn von $5^1/_3$ Pfg. einbrachten, während derselbe für Monteurjacken in Stettin bis zu 8 Pfg. und für Knabenanzüge in Berlin bis zu 7 Pfg. steigt! „Die Löhne sind so erbärmlich", heißt es in einer Begleitschrift des Gewerkvereins der Textilarbeiter, „daß es Tatsache ist, daß Stundenlöhne von 3 und 4 Pfg. nicht zu den Seltenheiten gehören. In den Zeiten der Hochsaison sitzen Frauen und Kinder vom frühen Morgen bis zum späten Abend bei der Arbeit, um dann vielleicht zusammen in der ganzen Woche 2—4 Mk. zu verdienen."

Wir stehen mitten in der Ballsaison. Ob manche Ballkönigin ahnen mag, wie viel Tränen und vielleicht auch Flüche schon auf ihre Toilette gefallen sind? Denn ein Robeneinsatz z. B., der 99 Stunden Arbeitszeit erfordert, bringt der Arbeiterin einen Lohn von 15 Mk., d. h. pro Stunde 15 Pfg.! Die gleiche Misère finden wir in den andern Branchen. Die prächtigen Bonbonnièren, die wir in den Konditoreien ꝛc. bewundern, bringen der Arbeiterin einen Stundenverdienst von 7—8 Pfg. Aus Lahr sind Pillenschachteln ausgestellt, die bei fleißiger Arbeit per Stunde einen Verdienst von $3^1/_2$, 9, $9^1/_2$ und $10^1/_2$ Pfg. abwerfen. Dasselbe Bild sehen wir in der Metallindustrie. Ein beliebtes Spielzeug für Knaben bilden die Bleisoldaten. Sie anzufertigen, zu bemalen und zu lackieren, wobei Farbe und Pinsel noch zu liefern sind, bringt einen Stundenlohn von 10 Pfg. für Vater, Mutter und zwei Kinder zusammen. Für das Zusammensetzen von 144 Stück Druckknöpfen werden von einer Achener Fabrik 5 Pfg. bezahlt! Für das Kartonnieren von 1000 Doppelnähnadeln erhalten die Kinder in Iserlohn $3^1/_2$ Pfg. bezahlt. Das Zusammenlöten der Teile von 100 Stallaternen bringt einen Lohn von 9 Mk. Zum Schluß noch einen der traurigsten Fälle; ein Spielzeug, das ein Karussel darstellt und sehr geschickt ausgeführt war, bringt 10 Pfennig Stundenlohn ein.

Diese wenigen Tatsachen sprechen wohl unwiderleglich für das bodenlose Elend, in dem die Heimarbeiterfamilien schmachten.

Und dabei denken viele noch gar nicht an die entsetzlichen Folgen, die die Hausindustrie mit ihren ungemein niedrigen Löhnen mit sich bringen muß: wir meinen die Krankheitskeime der verschiedensten und gefährlichsten Krank-

Feuilleton.

George Jacob Holyoake.

„Nun lässest Du Deinen Diener in Frieden fahren,
denn seine Augen haben das wirtschaftliche Heil gesehen."

Der Meister, der von uns geschieden,
Sprach sterbend noch dies letzte Wort.
Nun ruht er aus in sanftem Frieden,
Sein Wirken aber dauert fort.

Erleben noch durft' er mit Freuden
Das Heil, für das er sich gemüht.
Und durfte froh und glücklich scheiden,
Denn, was er säte, wächst und blüht!

Voll Segen war und bleibt sein Leben;
Denn der Begeist'rung edle Glut,
Die er entfacht, — ihm nachzustreben
Treibt sie uns an mit frischem Mut.

Es wird die Saat zur Ernte reifen,
Die er zur Hut uns anvertraut,
Und Freud' und Lust wird den ergreifen,
Der solche Ernte dann erschaut.

P. J.

Umschau.

Aus Holyoakes letzten Tagen. Die Nachricht von Holyoakes bedenklichem Zustande kam überraschend, weil sie gänzlich unvermittelt kam. Wie nun bekannt geworden ist, lag Holyoake indes eine volle Woche hindurch in sanfter Agonie. Schon von den Schatten des Todes umgeben, empfing er noch seinen alten Freund Edward Owen Greening. Von dem Verlauf dieses letzten Besuches hat Greening in den „Co-operative News" eine Schilderung gegeben, die wir annähernd wörtlich mitteilen wollen: „Die Sache des Genossenschaftswesens lag mir mehr am Herzen, als irgend eine andere öffentliche Bewegung." Das waren fast die letzten Worte, die mein Freund während unserer letzten Unterredung sprach. Er hatte mir durch seine Tochter schreiben lassen, nach Brighton zu kommen und nach ihm zu sehen. Als ich den Brief las, wurde es mir weh ums Herz, ich fühlte, daß wir uns zum letzten Male sprechen würden auf dieser Welt. Als ich in sein Zimmer trat, hatte ich alle Kraft zusammenzunehmen, um ihm mit einem unbefangenen Gesichte und fröhlichem Gruße zu begegnen. Aber er empfing mich mit dem gewohnten sonnigen Lächeln und nötigte mich, dicht neben ihm Platz zu nehmen, da seine Schwerhörigkeit sich gesteigert hatte. Er saß auf einem Lehnstuhl in seinem Studierzimmer, das Frau und Tochter in ein Schlafzimmer umgewandelt hatten, denn er hatte nicht mehr die Kraft, von einem Raum in den andern zu gehen. Hier in seinem Studierzimmer fühlte er sich mehr zu Hause als anderswo, denn hier hat er all die lange Zeit hindurch Tag für

heiten, welche mit den Produkten der Hausindustrie auf den Weltmarkt gebracht werden und von dort wieder in die Räume des kaufenden Publikums ihren Eingang finden. Auch heute noch sind die Heimarbeitenstuben die gefährlichsten Brutstätten der Volkskrankheiten, wie Diphtheritis, Scharlach ꝛc.

Da für die Hausindustrie einerseits schwer Vorschriften zu machen sind, weil sie doch nicht ausgeführt würden, und anderseits die Heimarbeiter nicht in wünschenswerter Weise organisiert werden können, so ist auf diesem Gebiet der staatliche Arbeiterschutz aus sanitarischen und volkswirtschaftlichen Gründen ein dringendes Gebot.

Mit der Ausstellung ist auch ein Cyklus von Vorträgen verbunden. Prof. Werner Sombart eröffnete den Cyklus mit einem Vortrag, der in folgenden Worten ausklang:

„Der Gedanke der künstlerischen Kultur geht heute durch die Welt. Der einzelne soll aus sich innerlich und äußerlich ein Kunstwerk machen. Wenn aber die schöngeschmückte Frau sich den Gedanken vor Augen halten sollte, daß ihr Kleid hergestellt ist aus Blut und Schweiß ausgebeuteter Arbeiter und Arbeiterinnen, dann wird sie an ihren schönen Kleidern und an ihrer schönen Wäsche keine Freude mehr haben können. „Die Röcke werden auf dem Leibe brennen.“ Die Schönheit muß ruhen auf dem gesunden Boden eines guten, ehrlichen und menschenwürdigen Volkes, und eine Kultur, die nicht auf sittlichen Gedanken ruht, ist eine arme Kultur.“

Schweizerischer Detaillistenverband. Die vom Zentralvorstand des schweizer. Detaillistenverbandes und der Handelsgesellschaft Biel auf den 28. Januar in den Aarhof in Olten einberufene Versammlung, die von Vertretern des gesamten Detailhandels aus allen Teilen der Schweiz besucht war, beschäftigte sich mit der Frage der Schaffung eines eigenen Organes. Nach langer Diskussion wurde eine Resolution gefaßt, welche prinzipiell die Gründung eines regelmäßig erscheinenden Organes begrüßt, das die Interessen des schweizerischen Detailhandels energisch verficht und das event. an die Konsumenten gratis abgegeben werden könnte. Die Zentralkommission mit Zuzug von Vertretern aus allen Detailhandelsverbänden wurde beauftragt, die weitern Vorarbeiten an die Hand zu nehmen und in einer Versammlung, welche Ende Februar oder anfangs März in Brugg stattzufinden hat, zu beraten und einer später einzuberufenden Delegiertenversammlung zur Beschlußnahme vorzulegen.

Ein Bekenntnis. (K.-Korr. aus Baden.) Es gibt auch unter der Bauernsame noch Einsichtige, welche den Einfluß des neuen Zolltarifs auf die Lebenshaltung des Volkes nicht verkennen. In den „Emmentaler Nachr.“, einem der verbreitetsten Blätter des Kantons Bern, gibt ein Einsender zu, daß der Zolltarif auch seine Kehrseite habe. Er schreibt: „Es besitzen eben nicht alle Leute Grund und Boden, worauf sie sich Brot und was dazu gehört pflanzen können. Es gibt, namentlich in Städten, sehr viele Familien, und nicht nur reiche, welche alles, was sie benötigen, kaufen müssen, und zwar gegen bar. Da, fürchten wir, möchte es zeitweise und oft recht sparsam zugehen. Manch armes Kind wird mit einem noch kleineren Stücklein Brot vorlieb nehmen müssen, als bisher. Mit dem Steigen der Milchpreise wird dieses herrliche Nahrungsmittel noch spärlicher auf den Tisch des armen Mannes kommen, als es bislang der Fall war. Man wird sich alsdann mit allerhand Surrogaten zu helfen suchen, und die Teekanne oder der Schokoladehafen und dergleichen, vielleicht sogar die Wein- oder Bierflasche, werden den Platz des Milchtopfes einnehmen. Was soll es denn aus diesen schwachen, schlecht genährten Büblein geben? Etwa kräftige und stramme Verteidiger des Vaterlandes, wenn es etwa einmal in Gefahr kommen sollte?“

Ja, ja! Was kümmert die Agrarier und übrigen Schutzzöllner das Los der armen Leute! Sie haben noch nicht genug; durch das eidg. Lebensmittelpolizeigesetz soll der Lebensunterhalt noch mehr verteuert werden. Soll man hierzu Ja und Amen sagen?

Aus unserer Bewegung.

Egelshofen-Kreuzlingen. Das achte Betriebsjahr unseres dortigen Verbandsvereins weist wieder befriedigende Resultate auf. Die Mitgliederzahl stieg auf 162, von denen aber ein Teil den Anteilschein noch nicht voll einbezahlt hat. Der Gesamt-Markenumsatz, inklusive Lieferantenverkehr, betrug Fr. 58,435. 50 gegenüber Fr. 47,984. 75 im Vorjahre; vom Konsumverein direkt wurden Waren bezogen im Werte von Fr. 31,428. 56, dazu kommen noch Fr. 6271. 09 für an Nichtmitglieder abgegebene Waren. Aus dem Einnahmenüberschuß werden auf den Lieferantenbezügen 4 % und auf den übrigen Bezügen an

---

Tag fest und beharrlich seine Arbeit verrichtet. Sein Schreibtisch war so gestellt, daß, wenn er zuweilen auf und durch das Fenster sah, sein Blick auf die blaue See fiel, die vor ihm ausgebreitet lag und deren Wellenspiel sein Auge und seine Gedanken beschäftigte. Ein Leben voll Sturm und Drang in seinen Anfängen und voll harter Arbeit in seinen vorgerückteren Jahren hatte hier einen idealen Ruhepunkt gefunden. Hier, umgeben von seinen Büchern und Zeitungen, seiner Familie und seinen Freunden, verlebte er eine glückliche, fröhliche Erntezeit nach all der Mühe und Aufregung von ehedem. Er äußerte mir gegenüber schon früher einmal sein Glück über die „gute Erbschaft“, und es war ein Vergnügen, ihn so zufrieden zu sehen. Ich setzte mich an seine Seite, und er sprach mit unvermindertem Interesse über alles, was uns gemeinsam interessierte. Ich mußte ihm von dem Wahlkampf erzählen, von den Aussichten, die er unseren Freunden eröffnete, von den Chancen eines Freihandels-Sieges, von der Politik des Friedens und des Fortschritts. Dann redeten wir von der Vergangenheit und von den Dingen, für welche wir zusammen gekämpft hatten und die uns in Freundschaft zusammenhielten bis an sein Lebensende. Das in den letzten 45 Jahren Erstrebte und Erreichte vorüberziehen lassend, war er sichtlich befriedigt, und er schloß mit den Worten, womit ich begonnen habe: „I have cared more for Co-operation than for an other public movement“.

Dann bat er seine Frau, uns allein zu lassen, sah mich an und legte seine Hand in die meine. Ich wußte, was nun kommen würde, aber ich zwang mich, ruhig ihm zu lauschen. An ihm selbst war keine Veränderung zu gewahren, als er mit vollendeter Ruhe anhub, von seinem nahen Ende zu reden. Er beschrieb die partielle Lähmung der Beine, die ihm jedoch keine erheblichen Schmerzen bereitete. „Ich weiß nicht, wie lange ich im Sterben liegen werde, aber ich werde bald nicht mehr sitzen können und im Bett bleiben müssen bis zum Ende. Es beunruhigt mich etwas, daß es einige Zeit dauern kann und daß ich meinen Leuten Veranlassung gebe, sich aufzuregen.“ Von seinem Abscheiden redend, sprach er so ruhig und gefaßt, daß ich unwillkürlich an die wunderbare Szene vor dem Tode Sokrates denken mußte ....

Dann sprach er von den Arrangements bei seinem Begräbnis und gab mir auf, zu den Freunden zu sprechen, die im Krematorium zu Golders Green versammelt seien. Er hätte gerne gesehen, daß auch noch andere seiner Freunde bei dieser Gelegenheit ein paar Worte sprächen, aber viele von ihnen würden wohl von dem großen öffentlichen Kampfe in Anspruch genommen sein, und er wünschte nicht, daß sie in ihrer Arbeit gestört würden. Schließlich sprach er von denen, die er zurücklassen müsse und von dem Andenken, welches ihm bewahrt bleiben möchte ... „Und nun, komm und laß uns unsern Thee nehmen!“ Er war in der Stimmung des aufgeräumten Gastgebers, als Mrs. Holyoake eintrat. Mir war alles wie ein Traum, aber er war die ganze Zeit hindurch voll Selbstbeherrschung und Heiterkeit. Sein Sinn für die heitere, ja humorvolle Seite des Lebens verließ ihn nie. Am Samstag, den 13. Januar, verlor er die Fähigkeit, zu arbeiten und zu diktieren. Bis auf diesen Tag hatte er ununterbrochen sich abgemüht, um die neue Bearbeitung

die Mitglieder 8 % rückvergütet. Fr. 1764. 21 werden dem Reservefonds zugewiesen. Die Immobilien des Vereins figurieren in der Bilanz mit Fr. 14,332. 75, belastet mit Hypotheken im Betrage von Fr. 11,500; die Mobilien sind auf Fr. 1079. 53 gewertet, das Warenlager auf Fr. 6052. 93. Im Reservefonds finden sich Fr. 3949. 18, auf Anteilscheine sind einbezahlt Fr. 3310. Die kürzlich stattgefundene Generalversammlung beschloß die Einführung des Genossenschaftlichen Volksblattes für alle Mitglieder.

Landquart-Fabriken. Die im Jahre 1881 gegründete Konsumgenossenschaft in Landquart-Fabriken hat in ihrem letzten Geschäftsjahre, abgeschlossen auf 30. September 1905, bei 122 Mitgliedern einen Umsatz von Fr. 55,115 erzielt gegenüber einem solchen von Fr. 53,962 im Vorjahre. Nach einer Abschreibung von Fr. 395. 55 auf den Mobilien und Fr. 45. 30 auf dubiosen Debitoren bleibt noch ein Einnahmenüberschuß von Fr. 4530. 58, der folgendermaßen zu verwenden beantragt wird: 1 % Skonto an die Barzahler Fr. 201. 25, 10 % Rückvergütung auf den Bezügen der Mitglieder Fr. 4019. 80, 2 % auf den Fleischbezügen Fr. 156. 18. Von einer Speisung des Reservefonds wurde abgesehen, weil der gegenwärtige Betrag von Fr. 7110. 32 nach der Ansicht der Kommission ansehnlich und genügend hoch sei. Unserer Ansicht nach ist diese Summe allerdings noch nicht zu hoch. Eine Bilanz ist dem Bericht nicht beigegeben. Aus den Verhandlungen der Generalversammlung vom 20. Dezember 1905 erwähnen wir die Anstellung einer ständigen Sekretärin zur Entlastung der Kommissionsmitglieder von schriftlichen Arbeiten.

Lucens. Unser dortiger Verbandsverein schickt uns die Bilanz über das Betriebsjahr 1904/05, abgeschlossen auf 1. August 1905, nebst einigen erläuternden Angaben, denen wir entnehmen, daß die Zahl der Mitglieder nun 101 beträgt gegenüber 88 im gleichen Zeitpunkt des Vorjahres, und daß diese Mitglieder Waren bezogen im Werte von Fr. 16,000. An Nichtmitglieder wurden für Fr. 6340 Waren geliefert. Aus dem Einnahmenüberschuß wurden den Mitgliedern 15 %, den Nichtmitgliedern 10 % ihrer Bezüge rückvergütet, was zusammen Fr. 3034 erforderte. Der Bilanz entnehmen wir, daß das Warenlager auf Fr. 7513 gewertet und daß das Mobiliar bis auf einen Franken abgeschrieben ist. Das Anteilscheinkapital beträgt Fr. 5620, der Reservefonds Fr. 2054. 50, der Baufonds Fr. 2457. 52.

Luzern. Wir lesen im „Centralschweiz. Demokrat" über unseren Verbandsverein in Luzern, daß am 20. Januar auf der Liegenschaft „Konsumhof", wo zur Zeit Kohlen-, Holz- und Petrollager, sowie ein Weinlager untergebracht sind, die Uebergabe der neu erstellten Acetylen-Beleuchtungsanlage stattgefunden hat. Diese Beleuchtungsanlage, von der Firma Vogt-Gut in Arbon erstellt, ist geeignet, das Interesse sowohl der Genossenschaftsmitglieder, als auch weiterer Kreise zu wecken. Der Gasometer und die Gasentwickler sind in den westlichen Abhang der Liegenschaft eingebaut und im stande, 500 Flammen zu speisen. Heute sind erst drei Bogenlampen und ca. 30 gewöhnliche Flammen notwendig, um den Betrieben zur Nachtzeit ein prächtiges, intensives Licht zuzuführen. Acetylenlicht wird immer mehr Eingang finden. Seine Vorteile liegen darin, daß es als das schönste und billigste Licht bezeichnet werden darf. Dazu kommen die Vorteile einer eigenen Anlage, welche unabhängig ist und nach Belieben ergänzt und erweitert werden kann. Wie uns versichert wurde, kommt die Beleuchtung der Konsumhofliegenschaft mit Acetylen um 50 % billiger zu stehen, als elektrisches Licht, so daß die ganze Beleuchtungsanlage mit der Minderausgabe in verhältnismäßig kurzer Zeit amortisiert werden kann. Wer Gelegenheit hat, eines Abends sich diese Beleuchtungsanlage anzusehen, wird mit uns einig gehen, wenn wir der Genossenschaftsleitung zu der Anlage gratulieren.

Nicht minder erfreulich ist die Nachricht, daß der Vorstand des Allgem. Konsumvereins das im Jahre 1899 geschaffene erste Gehaltsregulativ einer Revision unterzogen hat, und zwar in sehr fortschrittlicher Weise. Während das erste Regulativ das Gehaltsmaximum in 12 und 16 Jahren erreichen ließ, wird nach dem neuen Regulativ das Maximum in allen Dienstkategorien in 10 Jahren erreicht. Dazu sind die Minimal- und Maximalansätze mit Rücksicht auf die gesteigerten Lebensmittel- und Wohnungsmietpreise auf der ganzen Linie um mindestens 10 % erhöht worden. Die Gehaltszulagen finden jedes Jahr statt. Es darf wohl gesagt werden, daß die Lohn- und Anstellungsverhältnisse des Allgem. Konsumvereins in Luzern heute als vorbildlich gelten dürfen.

Wir nehmen an, das gesamte Personal werde um so eifriger und schaffensfreudiger weiter arbeiten. Liegt doch die kräftige Entwicklung und das Gedeihen der Genossenschaft, wie in keinem andern Betriebe, auch in ihrem

---

seiner „Geschichte der Genossenschaftsbewegung" zu beenden. Er zeigte mir, wie er jedes Kapitel durchgesehen und Streichungen vorgenommen hatte, um Raum für wichtige Neuigkeiten zu gewinnen. Es schien ihn besonders zu erfreuen, als ich ihm mitteilte, daß nach Nachrichten, die ich aus Canada erhalten hätte, dort einige seiner Werke als Muster guten Stiles in öffentlichen Schulen gelesen würden. — Von Sonntag den 13. Januar an war er teilweise bewußtlos und schlief meistens bis zu seinem 7 Tage später erfolgten Tode. Nur zuweilen wachte er auf. Ich sah noch einmal nach ihm, aber er war nicht mehr bei Bewußtsein, und wir hatten uns somit zum letzten Male gesprochen."

Was seine Landsleute von ihm sagen.

Die Engländer verstehen sich im allgemeinen gut darauf, die charakteristischen Züge einer Persönlichkeit zu erfassen und zu zeichnen. Da sie alle mehr oder weniger ausgeprägte Persönlichkeiten sind, haben sie einen scharfen Blick für das Wesen einer Individualität. Sie pflegen in der Regel auch Licht und Schatten gleichmäßig zu berücksichtigen, wenn sie einen Menschen auf seinen Wert und seine Bedeutung hin untersuchen. So mag es nicht uninteressant sein, zu verfolgen, wie Holyoake's Persönlichkeit sich im Urteile seiner Landsleute spiegelt. Da ist zuerst die Meinung der Genossenschafter, die wohl ihren zuverlässigsten Ausdruck in der Würdigung des führenden Zentralorgans, der „Co-operative News", gefunden hat. Das Blatt beschäftigt sich in seiner letzten Nummer natürlich sehr eingehend mit dem Leben und Wirken des „großen alten Mannes", und manche Züge aus diesen Mitteilungen haben wir in unsere Skizzen verarbeitet. Die eigentliche Würdigung aber findet man in dem Leitartikel, aus dem uns ein objektives Gesamtbild mit einigen seinen charakteristischen Tinten entgegentritt. Der Artikel beginnt mit der historischen Position Holyoake's im Rahmen der Genossenschaftsbewegung. „Der große alte Mann", wird da ausgeführt, „war vermöge seines hohen Alters und seiner Beziehungen zu einigen typischen Erscheinungen vergangener Tage ein Bindeglied zwischen der alten und der neuen Zeit. Wenn wir ihn als einen guten Soldaten rühmen können, welcher die Kraft besaß, in Nöten auszuhalten, so ist das zu einem erheblichen Teil dem Umstand zuzuschreiben, daß er in den Spuren chartistischer Traditionen wandelte, denn gleich den Chartisten litt er unter der ganzen Schärfe der sozialen Krankheit, und wie sie praktizierte er Selbstverleugnung, um dem Uebel abzuhelfen. Ihm eigneten ausgesprochene britische Wesenszüge, und er bildete sich nicht ein, daß ein Reformer jemals auf Rosen gebettet sein könnte. Delikate und schwierige Angelegenheiten behandelte er zu einer Zeit und an Plätzen, wo die größte Gefahr drohte. Den Fußstapfen Robert Owens folgend, als alle Welt sich gegen den Owenismus auflehnte, ward er ein konsequenter Vertreter der Theorie der Gemeinschafts-Kolonie. Er kämpfte tapfer für volle Religionsfreiheit wie für die Freiheit der Presse, und sein Freimut brachte Leiden über ihn. Nicht gesättigt von den Aufgaben, welche ihm die heimischen Angelegenheiten stellten, verband er sich mit auswärtigen Patrioten, selbst auf die Gefahr hin, als Rebell verschrien zu werden. Was er für die Sache der Genossenschaftsbewegung war, ist schwer in erschöpfende Worte zu fassen. In den Augen der Außenwelt war er der typische Genossenschafter, und Rochdale zollte

eigenen Interesse. In dieser Voraussetzung werden wohl alle Mitglieder des Allgem. Konsumvereins, von denen ja ein großer Teil unter wesentlich schlechteren Verhältnissen ihr Fortkommen suchen müssen, die Genossenschaftsleitung beglückwünschen. Für die Arbeiterschaft ist das Vorgehen der Leitung des Allgem. Konsumvereins eine neue Mahnung, stetsfort und immer mehr zur Förderung und Entwicklung des Genossenschaftswesens Hand zu bieten."

Mels. (Korr.) In Vilters ist letzter Tage ein neuer Konsumverein entstanden. Da der Konsumverein von Mels, Sargans und Umgebung dort schon seit 1892 eine Niederlage hält, welche einen ganz bedeutenden Umsatz aufweist und den größten Teil der Bevölkerung von Vilters zu Mitgliedern zählt, können wir ein Bedürfnis zur Gründung einer neuen Genossenschaft nicht ausfindig machen. Hoffentlich besinnt man sich nochmals.

Sevelen. Die letztes Jahr gegründete Konsumgenossenschaft in Sevelen, die Mitte Juni ihre Tätigkeit begann, hat auf Neujahr die erste Rechnung abgeschlossen, über deren Ergebnis bereits ein kurzer Bericht vorliegt. Wir ersehen daraus mit Genugtuung, daß die Genossenschaft auf guten Wegen ist und getrost in die Zukunft sehen darf. Es wurden in den sechs Monaten Waren vermittelt im Werte von Fr. 11,885, wovon Fr. 6337.51 eingeschriebene Bezüge. Es ergab sich darauf ein Einnahmenüberschuß von Fr. 791.75, den der Vorstand folgendermaßen zu verwenden beantragt: Entschädigung an die Betriebskommission Fr. 50; Abschreibung auf den Mobilien Fr. 74.80; Einlage in den Reservefonds Fr. 135; Rückvergütung (8 % der Bezüge) Fr. 507; Vortrag auf neue Rechnung Fr. 24.95. Das Warenlager figuriert in der Bilanz mit Fr. 3654.20, die Mobilien ꝛc. mit Fr. 474.80. Der Garantiefonds beträgt Fr. 430, die Anleihen Fr. 3800. Die Genossenschaft eröffnete den Betrieb mit 30 Mitgliedern, gegenwärtig sind es deren 43. Die Zahl wird aber zweifellos noch höher steigen, wenn die Verwaltung eine zielbewußte Propaganda entfaltet. Namentlich unter der Fabrikbevölkerung könnten gewiß eine schöne Anzahl neuer Mitglieder gewonnen werden. Die Genossenschaft abonnierte von Anfang an alle Mitglieder auf das „Genossenschaftliche Volksblatt", das, wie wir dem Berichte entnehmen, guten Anklang findet.

Steffisburg. (Korr.) Unsere Konsumgenossenschaft hatte einen kleinen Steuerkampf auszufechten. Im Frühjahr 1905 erhielten wir die gewohnte Schatzungserklärung zum Ausfüllen, worin wir unser „Einkommen" approximativ auf Fr. 500 angaben, ohne dem Formular einen Jahresbericht beizulegen, da ja auch die Spezierer und andere Privatunternehmer nicht veranlaßt werden, solche Berichte beizulegen. Nun fand aber die hiesige Steuerkommission den angegebenen Betrag zu niedrig und erhöhte ihn, ohne uns im geringsten um Anhaltspunkte ersucht zu haben, auf Fr. 1200, wogegen wir natürlich an das Steuerregisteramt Steffisburg zu Handen der Bezirkssteuerkommission in Thun rekurrierten, und zwar diesmal unter Beilegung eines gedruckten Jahresberichtes, in dem der reine Betriebsüberschuß mit Fr. 1357.59 figuriert. Von dieser Summe zogen wir die steuerfreien Fr. 600 und für Gemeindezwecke vergabte Fr. 50 ab, so daß also noch ein steuerpflichtiger Betrag von Fr. 707.59 übrig blieb. Nach langem Harren erhielten wir dann vom Regierungsstatthalteramt in Thun den gewiß merkwürdigen Bescheid, es sei unser steuerpflichtiges Einkommen auf Fr. 1400 zu veranschlagen. Selbstverständlich ließen wir uns dieses willkürliche und aller Gerechtigkeit Hohn sprechende Vorgehen nicht gefallen, sondern richteten unverzüglich einen Rekurs an das Regierungsstatthalteramt in Thun zu Handen der kantonalen Steuerbehörden, ebenfalls unter Beilegung eines Jahresberichts. Mittlerweile waren wir, sogar durch den Weibel, aufgefordert worden, die Steuern zu bezahlen, was wir aber natürlich verweigerten. Schließlich langte dann der Entscheid der Finanzdirektion des Kantons Bern ein, der dahin lautete, es seien Fr. 800 zu versteuern, statt der von der Bezirkssteuerkommission festgesetzten Fr. 1400. Wir haben also gut daran getan, bei einer höheren Instanz das Recht zu suchen, das uns von den untern Instanzen verweigert wurde.

Genossenschaftsbewegung des Auslands.

Dänemark.

Der dänische Großeinkaufsverband in Kopenhagen hat, wie uns mitgeteilt wird, im Jahre 1905 Fr. 35,190,000 gegenüber Fr. 31,075,000 im Vorjahr umgesetzt. Es ist somit eine Vermehrung des Umsatzes von Fr. 4,100,000 zu konstatieren.

---

seiner Feder den wohlverdienten Tribut. Seine Geduld und seine Treue waren ein Gegenstand allgemeiner Bewunderung, die sich zugleich auf die ganze Bewegung und seine Mitarbeiter übertrug. Sein Leben war ein unaufhörlicher geistiger Kampf. Geistiger und moralischer Mut befähigten ihn, der Zeit vorauszueilen und ein Pionier, der er war, stand er beständig auf dem Posten der Gefahr.

Aber trotz all dem, wenn wir an unseren verehrten Freund denken, so erscheint er uns mehr als Journalist, denn als Propagandist. Man spricht heute von ihm als von einem Agitator, und sicher haben auch nur wenige für eine bessere Sache agitiert. Durch Willenskraft mag ein Mensch Ausgezeichnetes auf irgend einem Gebiete leisten, ohne von Natur dazu bestimmt zu sein. Wir für unsern Teil möchten annehmen, daß Holyoake ein geborener Journalist, nicht aber ein geborener Propagandist war. Es handelt sich hier um zwei ganz verschiedene Sphären, wiewohl Umstände manche Menschen nötigen können, sich auf beiden zugleich zu betätigen. Holyoake war nicht mit dem Rüstzeug eines volkstümlichen Führers ausgestattet. Durch rednerische Schulung wirkte er auf eine Zuhörerschaft, welche darauf vorbereitet war, seinen Ausführungen zu folgen, aber die Kraft des Organs versagte, wenn sie auf starke Unterbrechungen stieß. Der Volksredner liebt es, seinen Einfluß durch Vehemenz und Leidenschaftlichkeit geltend zu machen, Holyoake dagegen ergötzte mit wohlvorbereiteten Reden, denen man nur durch wörtliche Wiedergabe gerecht werden konnte. Den feinen, eleganten Zügen seiner Handschrift entsprach die feine, gewählte Ausdrucksweise. Wenn er dem Lord Beaconsfield sonst auch in nichts glich, so wollte er doch, wie dieser, ein Wortkünstler sein. So war er in erster Linie Journalist und Impressionist dazu. Seine Geschichtsauffassung erschöpfte sich in dem biographischen Element, und er muß wohl ein Bewunderer der Methode Carlyles gewesen sein, große Ereignisse in dem lebhaft entworfenen Bilde der Männer darzustellen, welche dazu in Beziehung stehen. Diese Methode hat ihre Gefahren, aber sie ist unleugbar malerischer im Vergleich mit der mehr philosophischen Art, welche die Menschen nur als Symbole der Politik und der Prinzipien behandelt." Auch in der Art und Weise, wie Holyoake persönliche Erinnerungen an bedeutende Menschen, mit denen er verkehrte, für seine Zwecke verwertete, sieht der Verfasser dieser Charakteristik den Ausfluß eines journalistischen Instinkts. Dann hebt er Holyoakes Geschicklichkeit in der Kunst lebhafter Schilderung hervor, wie er in Ausübung derselben auch Kleinigkeiten nicht verachtete und wie er beispielsweise die Genossenschaftskongresse zu markieren verstand, so daß es dem Leser leicht wurde, die Hauptereignisse seinem Erinnerungsvermögen einzuprägen. In der Folge wird sodann der journalistische Zug in dem Wesen Holyoakes in seinem Verhältnis zu der Art seiner genossenschaftlichen Propagandistik untersucht. „Der Journalist hat eine augenfällige Neigung zur Neutralität, er ist mehr Geschichtsschreiber, als Advokat, sein Gesichtsfeld ist zu weit, als daß er sich einer besonderen Liebhaberei zuwenden könnte, er hat zu viel Temperament für das Allgemeine, als daß er sich selbst auf ein bestimmtes Gebiet beschränken könnte. Der ideale Agitator dagegen entbehrt eher einer allgemeinen Gedankenrichtung, und indem er sich auf eine spezielle Reform konzentriert, wird er in-

Holland.

† J. C. van Marken. Die Blätter melden den Tod des verdienten Philanthropen Jakob Cornelis van Marken, Direktor der Delfter Spiritusfabrik, der wegen seiner humanitären Bestrebungen und der von ihm ins Leben gerufenen großartigen Wohlfahrtseinrichtungen im In- und Auslande große Verehrung genoß. „Sein ganzes Leben", sagt „Ons Belang", „war ein Suchen nach dem geeignetsten Weg, um die altruistischen Ideen, die der Genossenschaftsbewegung zu Grunde liegen, in die Praxis umzusetzen." Er errichtete Arbeiterhäuser, die in Bezug auf Komfort und sanitäre Einrichtungen als musterhaft gepriesen werden, Schulen, Kindergärten, konsumgenossenschaftliche Einrichtungen, eine Sparkasse, Kranken- und Rekonvaleszentenkassen, ein Versicherungsinstitut gegen Unfälle und Invalidität, eine Altersversorgung, eine Witwen- und Waisenkasse, Bäder, ein Theater, eine reichhaltige Bibliothek, Musik-, Gesang- und Turnvereine, alles für und durch die Arbeiterschaft. Der Verstorbene erreichte ein Alter von 60 Jahren.

Italien.

Genossenschaftliche Bestrebungen. In Imola (Provinz Bologna) wurde am 21. Januar unter großartiger Beteiligung seitens der Behörden und aller Kreise der Bevölkerung eine Genossenschafts-Glashütte eingeweiht. In Oneglia (Ligurien) wurde kürzlich eine Genossenschafts-Olivenölfabrik dem Betriebe übergeben. Da in der Oelfabrikation bekanntermaßen noch viel Unredlichkeiten unterlaufen, wird von dem Unternehmen erwartet, daß sowohl die Olivenpflanzer als die Konsumenten ihren Vorteil dabei finden werden.

Die Genossenschaftsbewegung greift auch auf das Gebiet der Kunst über. In Mailand besteht seit ca. 15 Jahren eine genossenschaftliche Musikschule, die schon viele anerkannte Künstler hervorgebracht hat. Nun wurde kürzlich in Ferrara eine Genossenschaft gebildet aus den Musik- und Gesangvereinen der Stadt, und die Mosaikkünstler in Venedig endlich haben sich ebenfalls in eine Genossenschaft zusammengeschlossen.

Die kleine Konsumgenossenschaft in Somma Lombarda hat aus eigenen Mitteln eine öffentliche Bibliothek errichtet, die am 21. Januar festlich eröffnet wurde. Dieser Schritt ist um so bemerkenswerter, als der Verein erst ca. drei Jahre alt ist. „La Cooperazione Italiana"

Oesterreich.

Konsumverein Vorwärts in Wien. Einer Besprechung des Jahresberichtes pro 1905 dieses Vereins im österr. Verbandsorgan entnehmen wir, daß eine große Steigerung des Umsatzes und der Mitgliederzahl zu konstatieren ist. Es wurden im Berichtsjahr in den 26 alten Ablagen des Vereins Kr. 2,841,178 vereinnahmt gegen Kr. 1,975,360 im Vorjahre. Es ist also eine Vermehrung um 44 % zu verzeichnen. Die Mitgliederzahl vermehrte sich um 4446; die Gesamtzahl beträgt nun 12,590. Nicht in allen Quartieren hielt die Vermehrung des Umsatzes Schritt mit der Vermehrung der Mitgliederzahl, und es bemerkt dazu der Berichterstatter mit Recht, daß es wenig bedeutet, wenn unter dem Einfluß einer Versammlung oder einer Flugblattverteilung viele Personen bewogen werden, ihren Beitritt anzumelden, wenn nicht zugleich dafür gesorgt wird, daß durch eine fortdauernde und intensive Propaganda die neugewonnenen Mitglieder zu treuen Mitgliedern der Genossenschaft erzogen werden können. Die Arbeiterfrau, die gewöhnt war, beim Detaillisten einzukaufen, und sich nun entschlossen hat, Mitglied des Konsumvereines zu werden, muß eine Reihe von alten Gewohnheiten aufgeben, wenn sie ihren Bedarf im Konsumverein decken will. Manche Einrichtung, die notwendig und nützlich ist, mag dem neuen Mitglied als lästig und schikanös erscheinen. Die Mitglieder müssen erzogen werden, und hier vor allem ist ein weites Feld fruchtbarer Tätigkeit offen. Wo diese systematische Erziehung vernachlässigt wird, bedeutet die Vermehrung des Mitgliederstandes nur zwecklose Belastung des Mitgliederregisters, aber keinen Gewinn für die Genossenschaft.

Die Geschäftsanteile der Mitglieder belaufen sich nun auf Kr. 121,628, und zwar wurde diese Summe fast ausschließlich durch Stehenlassen der Rückvergütungen gebildet. Durch den Mangel an ausreichendem Kapital ist die Genossenschaft zur Beanspruchung von teuren Krediten genötigt, welche natürlich das Betriebsergebnis ungünstig beeinflussen. Der Nettoüberschuß betrug rund Kr. 150,000, die Rückvergütung 4 %. Der Reservefonds wurde durch Zuwendung von 5 % des Ueberschusses auf Kr. 22,149 gebracht, eine sehr kleine Summe im Verhältnis zum Umsatz.

---

different oder aggressiv gegen die Pläne anderer, er fühlt sich nur als Sachwalter seiner Bewegung, die er bis zu ihrem Endziele verfolgt. Es wird nun niemand behaupten, daß Holyoake kein schätzbarer Verbündeter war, aber er zog die induktive Beweisführung auf der Grundlage mannigfaltiger Bilder und Maximen dem Aufbau eines streng logischen Systems vor. Langjährige und ausgedehnte Erfahrungen hatten Holyoake die praktische Nützlichkeit des Genossenschaftswesens in Verbindung mit der Gewinnbeteiligung gezeigt und mit bewundernswerter Hartnäckigkeit hielt er daran fest. Seine Art war so überzeugend, daß seine Zuhörer nur mit Widerstreben ihre abweichende Meinung geltend machten, während es sonst manchem seinen Denker passieren kann, daß ihm widerstrebende Leute selbst seine gesunden Argumente abweisen. Dieser einnehmende Zug seines Wesens bedarf keiner nachdrücklichen Betonung, denn er ist rückhaltslos von den zahlreichen Freunden aller Richtungen, die Holyoake um sich versammelte, anerkannt und bezeugt. War er aber seine Stärke, so dürfen wir wohl andeuten, daß er auch seine Schwäche war. Immer bestrebt, einen Modus zu finden, um mit dem Gegner übereinzukommen und gemeinsam mit ihm zu arbeiten, war er zuweilen wohl nur zu leicht bereit, sich über fundamentale Differenzen hinwegzusetzen. Er drang auf die Anerkennung von Prinzipien, ohne gewöhnlich darüber nachzudenken, was schließlich Gutes dabei mit Sicherheit herausspringen würde. In den Spalten unseres Blattes wurde er beständig aufgefordert, zu erklären, wie er dieses oder jenes gemeint habe, und infolge einer allzu nachdrücklichen Betonung einer Seite der Sache, setzte es gewöhnlich eine Verwirrung ab. Eine der bittersten Kontroversen, in welche Holoake verwickelt war, bezog sich auf die religiöse Stellungnahme, indes wir können dreist sagen, daß er manchen Sektirern ein edles Beispiel gab, indem er ohne Rücksicht auf Glaubensdifferenzen zur Teilnahme an dem großen Werke der Hebung und Erlösung des Volkes aufforderte. Diese Zusammenfassung der Kräfte war in seinen Augen ein schöner Zug der Genossenschaftsbewegung, und gerade so wie sich Menschen von ganz verschiedenen Ansichten auf dem Boden des Genossenschaftswesens vereinigen können, so wollte er sie in allen praktischen Reformen zusammenführen.

Es ist erfreulich, daß ein so wertvolles Leben so hoch in die Jahre kam. War Edward Vansittart Neale der Heilige der Genossenschaftsbewegung, so war George Jacob Holyoake ihr tapferer Ritter immer bereit, für sie in den Kampf zu ziehen. Er hat sich dem „unsichtbaren Chor jener unsterblichen Toten beigesellt, die weiter leben". Er lebt in dem Gedächtnis und in der Zuneigung jener, für welche er in den Schlachten des Fortschritts focht. Er lebt in den weisen und geistreichen Worten, welche er denen, die bereit sind, ihm zu folgen, zum Geleit und zur Ermutigung hinterlassen hat. Und er lebt in der großen sozialen Bewegung, deren Entstehung er mit eigenen Augen sah, die er beschrieb und an deren Fortschritt er liebevoll helfend mitwirkte während zweier Generationen."

K. M.

Verzeichnis der 1905 der Verbandsbibliothek einverleibten Schriften.

I. Genossenschaftsliteratur in deutscher Sprache.

Braun, Eduard. Die dreistufige Arbeit und der deutsche Genossenschafts-Staat. Geschichte ihrer hundertjährigen Entwicklung 1880—1890. XXXII u. 550 S. 1880.

Crüger, Dr. Hans. Die Angriffe gegen die Konsumvereine und die Mittel zur Abwehr derselben. Vortrag gehalten auf dem Allgemeinen Genossenschaftstage deutscher Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften zu Gotha 1894. 24 S.

David, Gertrud. Was bietet der Konsumverein der Arbeiterfrau? 24 S. 1905.

Grabein, Dr. Max. Die soziale Bedeutung der deutschen ländlichen Genossenschaften. 44 S. 1905.

Heins, J. Die Revisionspflicht der eingetragenen Genossenschaften 15 S. 1904.

— Warum sollen wir uns einem Revisionsverband anschliessen. 12 S. 1904.

Kaufmann, Heinrich. Das Rollenmarkensystem für Konsumvereine. 40 S. 1905.

Kromrey, Max. Baugenossenschaften und der Berliner Spar- und Bauverein. 95 S. 1904.

Mailáth, Graf, Joseph. Die Entwicklung des Genossenschaftswesens in Ungarn. (Separatabdruck aus der „Oesterreichischen landwirtschaftlichen Genossenschaftspresse".) 40 S. 1904.

Müller, Dr. Hans. Ueber Bildung und Organisation der Konsumvereine in ländlichen und halbländlichen Distrikten. 16 S. 1904.

— Ueber die Grundlagen der Genossenschaftsbewegung. Rede gehalten bei Eröffnung des 37. britischen Genossenschaftskongresses in Paisley 1905. 22 S. 1905.

Ortloff, Dr. Hermann. Deutsche Konsumgenossenschaften im neuen Zentralverband und die Hamburger Grosseinkaufsgesellschaft. 78 S. 1906.

Sicherer, Dr. Hermann v. Die Genossenschaftsgesetzgebung in Deutschland. Komentar zu dem Reichsgesetze über die privatrechtliche Stellung der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften unter Berücksichtigung des bayrischen Genossenschaftsgesetzes. 333 S. 1872.

Simon, Helene. Robert Owen. Sein Leben und seine Bedeutung für die Gegenwart. 338 S. 1905.

Steinbach, Dr. Emil. Genossenschaftliche und herrschaftliche Verbände in der Organisation der Volkswirtschaft. 82 S. 1901.

Tweddell, T. Die Genossenschaft als Arbeitgeber. Agitationsschrift des Verbandes der Lagerhalter und Lagerhalterinnen Deutschlands. 16 S. 1901.

Wuttig, Adolf. Friedrich Wilhelm Raiffeisen und die nach ihm genannten ländlichen Darlehenskassenvereine. 1904.

Deutsche Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, Allgemeiner Verband der. Mitteilungen über den 46. Allgemeinen Genossenschaftstag zu Westerland-Sylt 1905. 450 S.

Deutsche Konsumvereine, Zentralverband der. Jahrbuch des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine. III. Jahrgang 1905. 975 S.

— Unterstützungskassen d. Zentralverbandes deutscher Konsumvereine. 92 S. 1905.

— Der Zentralverband deutscher Konsumvereine im Jahre 1904. Bericht des Vorstandes und des Sekretärs über die Entwicklung des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine im Verbandsjahr 1904. 136 S.

Neuwieder Raiffeisen-Organisation. Jahresbericht 1903 der Neuwieder Raiffeisen Organisation. 1904.

— Neuwieder Raiffeisenkalender pro 1905. 96 u. 16 S.

— „ „ „ 1906. 104 S.

Oesterreich, Allgemeiner Verband der deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften in. Mitteilungen über den 32. Allgemeinen Vereinstag der deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften in Oesterreich zu Wien 1904. 86 S.

— Id. über den 33. Allgemeinen Vereinstag zu Leitmeritz 1905. 98 S.

Oesterreische Konsumvereine, Zentralverband der. Protokoll des vierten Verbandstages, abgehalten in Wien 1905. 123 S.

Ostschweizerische landwirtschaftliche Genossenschaften, Verband der. Schweizerischer Genossenschafts-Kalender für das Jahr 1905. 112 S.

— Id. für das Jahr 1906. 112 S.

Preussische Zentralgenossenschaftskasse. Genossenschaftskataster für das deutsche Reich. Die eingetragenen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften am 1. Januar 1903. 915 S. 1904.

Zürich, Lebensmittelverein in. Festschrift zum 25jährigen Jubiläum 1879—1904. 24 S. 1905.

Siebenbürgen, ländliche Spar- und Vorschussvereine und Wirtschaftsgenossenschaften in. Neunzehnter Verbandstag der ländl. Spar- und Vorschussvereine und Wirtschaftsgenossenschaften. 55 S. 1905.

Stuttgart, Spar- und Konsumvereine in. Denkschrift zum 40-jährigen Bestehen 1864—1904. 80 S. 1905.

Süddeutsche Konsumvereine, Verband der. Protokoll über die Verhandlungen des 39. Verbandstages zu Erlangen 1905. 50 S.

— Bericht über die Entwicklung des Verbandes süddeutscher Konsumvereine nebst Statistik über die Geschäftsergebnisse von 146 Konsumvereinen für das Rechnungsjahr 1904. 58. S. 1905.

Inhalt der Wochenausgabe Nr. 5 vom 2. Februar 1906:

Fort mit der Marktmilch! — Die Ereignisse der Woche. — Volkswirtschaftliche Nachrichten. — Genossenschaftliche Chronik. — Sprechsaal. — Gespräch. — Aus den Behörden des A. C. V. — Feuilleton: Frau Martha (Fortsetzung).

Inhalt der Hauptausgabe Nr. 3 vom 3. Februar 1906:

George Jacob Holyoake. — Soziale Rundschau. — Kleines Feuilleton. — Nachrichten aus dem Genossenschaftsleben. — Gegenseitiges Erziehen. — So lange wir Zeit haben. — Vermischtes. — Gemeinnütziges. — Ratgeber der Hausfrau. — Feuilleton: Kasperle (Schluß).

KNORR's Maismehl
Reismehl, Kartoffelmehl,
zu Saucen und süssen Speisen, Flammeris, Aufläufen, Kuchen, etc.

Adressentafel empfehlenswerter Bezugsquellen.

Basler Bürsten- und Pinselfabrik Gebrüder Steib.
Leistungsfähigstes Etablissement für solide Handarbeit.
Gegründet 1850. Diplom und goldene Medaille.

Actien-Gesellschaft Bürstenfabrik Triengen:
Beste Bezugsquelle für
Bürstenwaren und Reisbesen.

Bieler Stahlspähnefabrik
H. Kleinert & Cie. in Biel
Aechte Stahlspähne -- Stahlwolle.

Bürsten-, Besen- u. Pinselfabrik Walther in Entfelden, Aargau
Reellste, beste und billigste Bezugsquelle
für Bürstenwaren, Reisbesen und Pinsel. Mechanischer Betrieb.

E. J. Burrus
Boncourt (Schweiz) — St. Kreuz (Elsaß)
Tabak-, Cigarren- und Cigaretten-Fabrik
Spezialitäten in türkischem Cigarettentabak.

Tabak-, Cigarren- u. Kaffee-Essenzfabrik **J. G. Geiser, Langenthal.**
Spezialitäten: **Helvetia Cigarren, Berner Bouts, Kiel Ia.** u. **Vevey Courts.**
Vorzügliche Rauchtabake, offen und in Packeten.
Zucker- und Kaffee-Essenz, anerkannt beste Qualität.

Fabbrica Tabacchi in Brissago
(fondée en 1847).
Spécialité en Cigares **Virginie** (Véritables Brissago),
Toscana & Cavour.

Genossenschafts-Cigarrenfabrik Helvetia in Burg bei Menziken
empfiehlt den tit. Konsumvereinen ihre Spezialmarken in
Flora, Habana, Virgine, Presil. Rio Grande flora fine, Noncoupes,
Edelweiß. Großes Lager in Cigarren Deutscher Façon.

Schürch & Blohorn, Solothurn
Fabrik für **geschnittene Rauchtabake** in allen möglichen Sorten,
hell, dunkel, Grob- und Reinschnitt, offen und in Paketen.
Einziges Etablissement der ganzen Schweiz für diese Spezialität.
Dampfbetrieb.

Schürch & Co. Burgdorf, Tabak-, Cigarren- u. Essenzfabrik
Hervorragende Spezialität: Burgdorfer Bouts, Flor de Cuba, Palma
Manilla. Vorzügliche Sorten Tabak, offen und in Paketen.
Zucker- und Kaffee-Essenz anerkannt bester und haltbarster Quali tät

Vautier Frères & Cie. à Grandson,
Manufacture de cigares, cigarrettes et tabacs.
Maison fondée en 1832.

Weber Söhne, Menziken, Tabak- und Cigarrenfabrik.
Vorzügliche Boutsspezialitäten, wie: Rio Grande, La Rosa,
Habanero, Diamant. Geschnittene Tabake offen und in Paketen.
Verbreitetste Marke: Nationalkanaster.

Chocolat FREY, Aarau
TORRONE
NOUVEAUTÉ EXQUISE

Die besten!
Chocolats et cacao
de **Montreux,** SÉCHAUD & FILS

GRISON Chocolat — Cacao.
Beste Schweizer Milch-Chocolade,
Chs. Müller & Co., Chur. Reiner Hafer-Cacao, Marke Weisses Pferd.

Anglo-Suisse Biscuit Co., Winterthur.
Vorzüglichste Bezugsquelle aller Sorten Biscuits.
Großartige Einrichtung für engl. Biscuits.
Unübertroffene Qualitäten. Vorteilhafteste Preise.

Bonbons- und Biscuitfabrik Schnebli, Baden,
liefert:
feinste haltbare Bonbons und schmackhafte Biscuits.
Lieferanten des Verbands Schweizerischer Konsumvereine.

SUCHARD'S MILKA BESTE SCHWEIZER-MILCH-CHOCOLADE.

Dr. **A. Wander, Bern.** (Firma gegründet 1865).
Dr. Wanders Malzzucker, 36jährige Spezialität der Firma. Hustenbonbons, feinste Confiseriewaren. — Himbeersyrup, Citronensaft, Backpulver. Puddingpulver. Vanillinzucker.

Conservenfabrik Seethal, A.-G., Seon (Aargau).
Feinste Confituren.
Gelées, Sirupe, eingemachte Früchte, Ia. Erbsen- u. Bohnen-Conserven. Cornichons, Früchte im Essig, Tomatenpurée, Sauerkraut, Saaerrüben. — Anerkannt beste Qualitäten. — Billigste Preise.

M. Herz, Präservenfabrik, Lachen a. Zürichsee.
Nervin Speisewürze, Haferflocken, Kinderhafermehl, Hafergrützen, **Tapioca du Brésil,** Suppeneinlagen, Erbsmehl, Julienne, Schneidebohnen, Fleischbrühesuppenrollen, Erbswurst.

MAGGI's Suppen-Würze Bouillon-Kapseln Suppen-Rollen mit dem Kreuzstern — Fabrik von MAGGI's Nahrungsmitteln Kempttal.

Nahrungsmittelfabriken C. H. Knorr, A.-G., St. Margrethen (Ktn. St. Gallen). — Spezialitäten: Haferpräparate, Suppenmehle, getrocknete Suppenkräuter (Julienne), Schneidebohnen, sowie sämtliche übrigen Gemüsesorten. — Suppentafeln. — Erbswurst.

GALACTINA **Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.**
Kindermehl enthält beste Alpenmilch. Vollkommene, ärztlich empfohlene Kindernahrung. 23jährig. Erfolg. 13 Grands Prix. 22 gold. Medaillen.

Romatour, Limburger, Double Crême, fette Stangenkäse
liefert in jedem Quantum franko Fracht und Zoll
W. H. Schmidt. Ulm a. Donau.

Palmin H. Schlinck & Cie.
feinste Pflanzenbutter Mannheim

Erste Zürcher Dampf-Butter-Fabrik u. Buttersiederei M. Vogel.
Süße und gesottene Margarine, wie Koch- und Speisefett. Lieferant des Verbands schweiz. Konsumvereine.

Schenker & Swanz, Zürich
Buttersiederei, Margarine-, Koch- und Pflanzenfettfabrik mit Dampfbetrieb. Größtes und leistungsfähigstes Etablissement dieser Branche. Spezialitäten: Frische und gesottene Natur- und Kunstbutter, Margarine-, Koch-, Speise- und Pflanzenfett. Alleinige Produzenten des „Palmeol". Exquisite Qualitäten! Vorteilhafte Bezugsquelle I. Ranges! Gefl. Aufträge durch den Tit. Verband in Basel.

Cellulose- & Papierfabrik Balsthal.
Verkaufsbüreau: Bareiß, Wieland & Co., Zürich. — Spezialitäten: Balsthaler Pergament u. Packpapiere für Lebens- u. Genußmittel. Balsthaler Geschäfts- und Aktencouverts. — Closetpapiere.

Papierwarenfabrik J. Steffen Söhne, Wolhusen.
Lieferung u. Fabrikation in allen Papiersäcken. Handarbeit. Papier- und Gummikragen Ia zu äußersten Preisen. Eigene Buchdruckerei und Buchbinderei. Einwickelpapier in allen Größen und Qualitäten

Walz & Cie., Basel
Stearinkerzen- und Seifenfabrik.
Spezialität: Basilisk-Seife.
Nierenfett Marke

Chem. Industrie A.-G. Luzern.
empfiehlt ihr vorzüglichstes Terpentin-Salmiak-Seifenpulver „Marguerite", sowie ihre sämtlichen Wasch-, Glätte- und Putzpräparate.

Engler & Cie. A.-G., Seifen-, Soda- und Fettwarenfabrik
Lachen-Vonwil (St. Gallen)
Prima weiße Kernseife (Marke Schlüssel), Waschpulver, Nierenfett, Speisefett 2c.

Hoffmann's Stärkefabriken, Salzuflen (Lippe).
Aktiengesellschaft.
Marke „Katze", Marke „Schwan", garantiert reinste Reisamlung. Hoffmann's Crêmestärke, Hoffmann's Silberglanzstärke.

Adressentafel empfehlenswerter Bezugsquellen.

„Dr. **Links Fettlaugen-Mehl**"
bewährt als bestes, im Gebrauche billigstes Waschmittel.
Zu beziehen durch den
Verband schweizer. Konsumvereine.

Das beste und billigste Waschmittel!
„LESSIVE PHENIX" von **Redard & Cie.** in **Morges**
ist vorzüglich zum waschen.

Remy's Stärkefabriken in **Wygmael, Heerdt, Gaillon & Hernani:** tägliche Produktion 80,000 Kilos.
Marken **„Löwenkopf"** und „Edelweiß". Amidon Royal.
Garantiert reinste Reisstärke.

Stearinkerzen
in vorzüglichster Qualität in allen Sorten und Packungen, sowie Weihnachtskerzchen, Wachskerzen und Wachsrödel liefern zu billigsten Tagespreisen **E. Peter-Riedweg & Co., Luzern.**

Seifenfabrik Gebrüder Schnyder & Cie., Biel.
Spezialitäten: Terpentinölseife, Marke: 3 Tannen,
Oelseifen, Marke: Le Vapeur, La Rose.
Schnyders Teigseife in Metallverpackung.

Seifenfabriken von Friedrich Steinfels, A.-G.,
in Zürich.
Haushaltungs-, Toiletteseifen und Parfumerien aller Art.

Sträuli & Co., Winterthur,
Seifen-, Soda- und Stearinkerzen-Fabrik.
Alleinfabrikanten von
„Sträuli's Gemahlener Seife".

Carl Schuler & Cie., Kreuzlingen und **Tägerweilen,**
Fabrikation v. Seifen, Soda u. chem.-techn. Produkte.
Spezialitäten: Schulers Salmiak-Terpentin-Waschpulver. —
Schulers Goldseife, Savon d'or. — Schulers Bleichschmierseife.

Ernst Herrmann & Co., Aster. Waschpulver „Schneewittchen", Seifen-Extrakt f. Wolle u. Seide, Unikulin, Metallputzmittel, Cito beste Bodenwichse, waschbar u. flüssig, Boden-Crême Ersatz f. Bodenöl, Brillant Glanzfett Unika, Schmierseife, Soda.

Solothurner Teigwaren

der Fabrik **A. Alter-Balsiger** in **Solothurn** anerkannt unübertroffenes Fabrikat in sämtlichen Qualitäten.

Egloff & Cie., Teigwarenfabrik in Rorschach
empfehlen ihre Griesteigwaren in prima, supérieure und feiner Eierqualität.
Anerkannt sorgfältige Fabrikation.

Eierteigwaren

der Centralschweizerischen **Teigwarenfabrik A.-G., Luzern,** sind nahrhafter als Fleisch.

GEBR. WEILENMANN A.G. VELTHEIM-WINTERTHUR
TEIGWARENFABRIKEN in Veltheim & Rykon

A. Rebsamen & Cie., Richtersweil.
Beste Bezugsquelle für Teigwaren aus Hartweizengries.
Spezialität: Eierteigwaren, Paniermehl.

J. In-Albon-Lorenz,
Weinessig- und Weinsenf-Fabrik.
Lieferant des Tit. Verband schweizerischer Konsumvereine.
Für absolute Reinheit der Produkte biete volle Garantie.

A. Sutter, vorm. Sutter-Krauß & Cie., **Oberhofen,** Thurgau.
Essigsprit und Weinessig,
ausschließlich durch Gährung aus Alkohol oder Naturwein erzeugt.

Babel & Cie. Genf.
Schnellglanzwichse. — Russisches Lederfett. — Crême für Schuhwerk.
Bodenwichse.

Luchsinger & Cie., Basel,
Bodenwichse, „Elephant", gelb und weiß, beste Qualität. Siral, ausgezeichnete Schnellglanzwichse der Neuzeit und zugleich Schuhcrême. Venus, die beste schweiz. Putzpomade für alle Metalle. Lederfett, gelb und schwarz, feinste Qualität. Zu beziehen durch den
Verband schweiz. Konsumvereine.

Schuhfabrik Bolliger & Co., Brittnau (Aargau)
von den namhaftesten Konsumvereinen der Schweiz bestens empfohlen.
Elegante, preiswürdige und sehr solide Schuhwaren.

Carl Boßhard & Co., Remismühle. Waschart. u. chem. Produkte. Spez.: Waschp. „Rapide" u. „Norma", Chem. Seife „Ast" z. Kaltw. v. Kleidern ꝛc., Bodenwichse, Thranlederfett „Delphin", Fußbodenglanz „Modern", Chlorkalk herm. verp., Hochglanzfett „Simplon"

Buchdruckerei des Schweiz. Typographenbundes, Basel,
Aeschenvorst. 34, Mitglied d. Schweiz. Genossenschaftsbundes, empfiehlt sich zur Herstellung aller Druckarbeiten. Spezialität: Einkaufsbüchlein für Konsumvereine. — Prompte Bedienung. Billige Preise.

Heinrich Franck Söhne, Basel. Gegr. 1822.
Anerkannt beste Produkte in Kaffeezusatz
in Kisteln, rosa Paketen. Homöopath Dr. Katsch.
Schutzmarke: Kaffeemühle.

Mech. Korkwarenfabrik Dürrenaesch (Aargau).

Korkzapfen (Bouchons) jeder Größe und Feinheit.
Illustrierte Preislisten auf Verlangen gratis.

CICHORIEN, KAFFEE-ESSENZ SENF
ANERKANNT ERSTKLASSIGE PRODUKTE
HELVETIA LANGENTHAL

Corsettenfabrik Kreuzlingen.

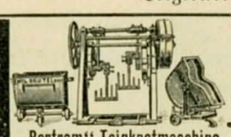
Erstklassige Bezugsquellen für Corsetten.

A. Sutter, vorm. Sutter-Krauß & Cie., **Oberhofen,** Thurgau. Schnellglanzwichse, Lederfett, Lederappretur, Brillantine-Wichse; überhaupt sämtl. z. Conservierung d. Leders (sowohl schwarz wie farbig) u. Glanzerzeugung a. demselben dienenden Präparate. Neu und sehr billig: Ras, ein wasserbeständiges Hochglanzfett in schwarz und gelb.

E. Tanner & Cie., Frauenfeld, Tannerin, Wagenfett, Lederfett, Lederappretur, Thürlistreiche, Bodenwichse, Schnellglanzwichse, Cid-Ledercrême, Huffett, Zweigwachs, Stickerwachs, Schwefelschnitten Süßbrand, Bodenöl, Bodenlack, Metzgerharz ꝛc.

H. Vogt-Gut, Metallwarenfabrik, Arbon.
Eiserne Transportfässer, Petrolanlagen für Verkaufslokale, Transportkannen für Café, Thee ꝛc., Reservoir in allen Größen, Acetylengas-Anlagen nach bewährten Systemen.

Werner & Pfleiderer, Cannstatt (Württemberg).
Cannstatter Milch und Knetmaschinen-Fabrik, Cannstatter Dampf-Backofen-Fabrik. — Spezialität: Einrichtung kompl. Bäckereien, Teigwaren- und Biscuit-Fabriken.



Complette
Bäckerei-Einrichtungen
Emil Beutel, Basel

Hans Zumstein, vormals **Aug. Karlen, Wimmis.**
Zündwarenfabrik gegründet 1840. Spezialität: Ueberall entzündbare Brillant Zündhölzer bester Qualität, sehr haltbar, in soliden Cartonschachteln. Vorzügliche Sicherheitszündhölzer.

Fabrik Kanderbrück, Station Frutigen.

Brillant-„Kronen"-Zündhölzer. Erstes und bestes Fabrikat Schiefertafeln für Schulen etc. Wandtafeln.

Ansichtskarten. Stets das neueste nur leicht verkäuflicher Karten sehr billig. Verlangen Sie jeden Monat Mustersendungen. Großartig sortiert. Erste Quelle für Wiederverkäufer. Spezialgeschäft für Postkarten **E. Oesch-Müller, Bern,** Passage von Werdt.

J. J. Künzli & Cie., mechanische Zwirnerei und Stickerei Strengelbach (Aargau)
empfehlen ihre anerkannt vorzüglichen Fabrikate wie Baumwoll- und Wollstrickgarne sowie fertige Strümpfe, Socken und Unterkleider.

Verantwortlich für die Herausgabe: Dr. Hans Müller, für den Druck: G. Krebs, beide in Basel.